

**34. Sitzung der Vertreterversammlung
der KV Baden-Württemberg am 16. Oktober 2009**

**Bericht Dr. Birgit Clever
– Vorsitzende der Vertreterversammlung –**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben heute ein anspruchsvolles Programm zu bewältigen. Gerade mit Blick auf die Bundesebene, und damit meine ich die Gesundheitspolitik und die KBV, ist es für uns Ärzte und Psychotherapeuten in der KV BW wichtig, das selbst zu regeln, was wir selbst regeln müssen und auch können. Dazu gehören zum einen die Regelungen zur Bereinigung und zum anderen die Verabschiedung unserer Satzung. Der Ihnen vorliegende Entwurf soll die provisorische Satzung ablösen, die seit der Konstitution der KV BW auf Erlass des Sozialministeriums hin gilt. In dem Ihnen heute vom Satzungsausschuss vorgelegten Satzungsentwurf sind viele neue Regelungen und Formulierungen enthalten, die Ihnen der Vorsitzende des Satzungsausschusses, Herr Prof. Hettenbach, erläutern und auch in ihrer jeweiligen Wichtigkeit und Bedeutung anhand der Ihnen auch vorliegenden Synopse darstellen wird.

Ich möchte Sie ganz herzlich bitten, die Satzung heute zu verabschieden. Der Satzungsausschuss hat für uns alle eine enorme und gute Arbeit geleistet. Auch wenn von der Bundesebene Bestrebungen bekannt sind, auf den Gesetzgeber in einer Weise einzuwirken, die evtl. eine nochmalige Anpassung unserer Satzung notwendig machen könnte, sollten wir auf das setzen, was wir hier erarbeitet worden ist und das auch verabschieden. Ob der von Herrn Köhler angestrebte Richtungswechsel für die Struktur von KBV und KVen tatsächlich in ein Vorschaltgesetz Eingang finden wird, ist zwar sein Wunsch, aber – Gott sei Dank – längst noch nicht Gewissheit. Er will nämlich in einer neuerlichen Umstrukturierung der KBV/KVen den Landes-KVen ihre Selbstständigkeit nehmen, die Vertreterversammlungen der Länder abschaffen und im Dienste einer noch weitergehenden Zentralisierung der Macht in Richtung KBV und damit auch seiner Person die Landes-KVen quasi zu Verwaltungsstellen der KBV degradieren. Im Gespräch ist darüber hinaus, dass der KBV-Vorstand die Vorstände der Landes-KVen bestätigen, d.h. quasi einsetzen würde. Ich selbst bin eine entschiedene Gegnerin dieser Ideen und habe mich wo immer möglich klar dagegen ausgesprochen. Sollten auch Sie der Auffassung sein, dass das föderale Prinzip im Gegensatz zu einer Zentralisierung der Macht erhalten bleiben soll, dann überlegen Sie bitte, ob Sie nachher unter TOP 4, dem Vorstand nicht einen entsprechenden Auftrag mit nach Berlin geben wollen, damit sich die Damen und Herren Vorstände dort gestützt auf den Beschluss für einen Erhalt föderaler Strukturen und Eigenständigkeit der Landes-KVen in der KBV auszusprechen und einzusetzen. Ich hielt einen Beschluss für unbedingt rückenstärkend für unseren Vorstand, aber auch für unsere ehrenamtlichen KBV-VV-Mitglieder.

Die weiteren Ungeheuerlichkeiten, die von der Bundesebene auf uns zu kommen könnten, sind die Zu- und Abschläge bei Unter- und Überversorgung, die, wie Sie wissen schlicht nicht umsetzbar wären. Gott sei Dank besteht hier noch berechnete Hoffnung, dass das Konzept tatsächlich auch nie umgesetzt, sondern ganz schnell wieder einkassiert werden wird. Anders ist es bei den so genannten Qualitätsindikatoren. Diese Idee verfolgt Herr Dr. Köhler allerdings mit höchster eigener Überzeugung und tut alles für eine schnelle Umsetzung. Obwohl die Sicherung und auch der Nachweis von Qualität zweifellos sinnvoll und auch im Interesse der Ärzteschaft ist, halte ich von dem vorgelegten KBV-Konzept nichts. Neben inhaltlichen Schwächen, ist es unerträglich, dass hier die Ärzteschaft wieder einmal mehr in Vorleistung gehen soll und per Umverteilung die ausgelobten Zuschläge realisieren soll, was nichts anderes bedeutet, dass Finanzen aus dem jetzt eh schon nicht übermäßigen Honorar für die Regelversorgung umgeschichtet werden sollen. Ich halte dies für völlig indiskutabel. Das Thema müsste eigentlich hier auch in unserer VV behandelt werden, da eine Implementierung dieser Qualitätsindikatoren einschließlich der Honorierungsaspekte unsere Arbeit in Zukunft deutlich tangieren könnte. Sinnvoll wäre es, hier ebenfalls unserem Vorstand Richtung KBV eine ablehnende Beschlussfassung mit auf den Weg zu geben, zumal die Zeit drängt und Herr Köhler jede Chance nutzen wird, seine Ideen durch Schaffung entsprechender Strukturen zu verfestigen. Sollte es uns nach der Bewältigung unseres heutigen anspruchsvollen Programms – und ich denke da insbesondere auch an den TOP „Honorarverteilung“ und „Bereinigung“ - möglich sein, darauf zurückzukommen, wäre dies sicher der Mühe wert und Herr Dr. Herz, in dessen Ressortbereich die Qualitätssicherung ja fällt, wird uns dazu sicher einiges sagen können.

Unser schwierigster und konflikthaftester Top heute wird sicher die Bereinigung sein. Ich bitte Sie alle, sich um eine sachliche Diskussion zu bemühen. Es wäre sicher schön, wenn wir letztlich die ganze Wahrheit ergründen und erfassen können. Erfahrungsgemäß müssen wir aber bei derart komplexen Sachverhalten davon ausgehen, dass immer nur Näherungen erzielbar sind und wir letztlich ein Stück pragmatisch und unter Einbezug einer Folgeabschätzung und Güterabwägung entscheiden werden müssen. In allen Entscheidungen zur Honorarverteilung galt schon immer, dass die KV Regelungen getroffen hat, die zum jeweiligen Zeitpunkt am zielführendsten schienen. Und wenn sich dann nach ein oder zwei Quartalen herausgestellt hat, dass wichtige Sachverhalte oder Auswirkungen übersehen worden sind, dann hat man nachgesteuert. Zu diesem Vorgehen ist die KV auch rechtlich explizit ermächtigt.

Und so wird es auch heute mit den Beschlüssen zur Bereinigung gehen müssen. Eingedenk dieses Sachverhaltes sollten wir heute auch entscheiden. Welche Richtung auch immer der Vorstand einschlagen und umsetzen wird, er wird die Auswirkungen genau zu beobachten haben. Die Delegierten werden das ebenso tun.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Dr. med. Birgit Clever
Vorsitzende der Vertreterversammlung